

öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
Dez5	StR Pogadl	.01.2003
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Christiane Vollmer	25901	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	11.02.2003	Empfehlung
Haupt- und Finanzausschuss	27.02.2003	Empfehlung
Rat der Stadt Dortmund	06.03.2003	Beschluss

Tagesordnungspunkt

Handlungskatalog zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik;
hier: erste Auswertung der Umsetzung zum Jahresende 2002

Beschlussvorschlag

Die Ausschüsse nehmen die erste Auswertung der Umsetzung des im Rahmen des schwul-lesbischen Runden Tisches Dortmund in Zusammenarbeit mit den dort durch SLADO e. V. vertretenen Organisationen der lesbischen und schwulen Selbsthilfe vereinbarten Handlungskatalog zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik zur Kenntnis.

Die Ausschüsse empfehlen dem Rat der Stadt Dortmund, die Verwaltung zu beauftragen, die Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik für Schwule und Lesben in Zukunft als Regelaufgabe wahrzunehmen.

Der Rat der Stadt nimmt die erste Auswertung der Umsetzung des im Rahmen des schwul-lesbischen Runden Tisches Dortmund in Zusammenarbeit mit den dort durch SLADO e. V. vertretenen Organisationen der lesbischen und schwulen Selbsthilfe vereinbarten Handlungskatalog zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik zur Kenntnis.

Der Rat der Stadt Dortmund beauftragt die Verwaltung, die Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik für Schwule und Lesben in Zukunft als Regelaufgabe wahrzunehmen.

Begründung

Am 20.12.01 beschloss der Rat der Stadt Dortmund die Verwaltungsvorlage „Handlungskatalog zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik“ (Drucksachen-Nr.: 01973-01) mit der nachfolgend zitierten Ergänzung des Beschlussvorschlages:

„Der Rat der Stadt beschließt den im Rahmen des Schwul-lesbischen Runden Tisches Dortmund in Zusammenarbeit mit den dort durch den SLADO e. V. vertretenen Organisationen der lesbischen und schwulen Selbsthilfe vereinbarten Handlungskatalog zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik. Die dort enthaltenen Maßnahmen werden evaluiert. Der Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit und der Rat werden nach Ablauf des Jahres 2002 mit einer ersten Auswertung der Umsetzung des Handlungskataloges befasst.“

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
Dez5	.01.2003	2

Der schwul-lesbische Runde Tisch tagte 2002 am 09. April und am 8. Oktober und befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Umsetzungsstand der einzelnen Bausteine des Handlungskatalogs.

Nachfolgend sind die einzelnen Maßnahmen mit dem jeweiligen Umsetzungsstand zum Ende des Jahres 2002 dargestellt:

Gleichstellung von Lesben und Schwulen in der Arbeitswelt

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit dem Thema wurde im Oktober 2001 eine Informationsveranstaltung für die Beschäftigten der Stadtverwaltung durchgeführt, in der die Situation von Schwulen und Lesben in der Arbeitswelt aus rechtlicher und gesellschaftspolitischer Sicht beleuchtet wurde. Neben drei Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen in der Arbeitswelt des Westfälisch-Märkischen Studieninstituts für kommunale Verwaltung in Dortmund im Januar und Februar 2002 hat die Stadt Dortmund zunächst insbesondere ihre Auszubildenden im Verwaltungsbereich mit dem Thema vertraut gemacht. Dazu wurde Ende 2001 / Anfang 2002 im Rahmen von sieben Veranstaltungen ein Pilotprojekt durchgeführt. Anschließend wurde das Konzept in Zusammenarbeit mit „bzw. andersrum“ neu strukturiert und weiterentwickelt. Nach dem veränderten Konzept wurden im September 2002 drei Veranstaltungen durchgeführt, die von den Auszubildenden positiv bewertet wurden.

Eine Fortführung und fortlaufende Evaluation dieser Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung bei der Stadt Dortmund und die Einbeziehung weiterer Auszubildendengruppen sind geplant.

Die Beteiligungsverwaltung ist über die Weiterbildungsangebote zur Gleichstellung von Schwulen und Lesben in der Arbeitswelt informiert und gebeten, diese Informationen in geeigneter Weise an die städtischen (Beteiligungs-)Unternehmen weiterzugeben.

Der Wunsch des Rates der Stadt Dortmund zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen in der Arbeitswelt wird in der externen Kommunikation zum Ausdruck gebracht, u.a. durch die Internetseiten im www.dortmund.de, aber auch durch regelmäßige Pressearbeit über die Sitzungen des schwul-lesbischen Runden Tisches und die Umsetzung einzelner Bausteine des Handlungskatalogs.

Homosexualität – kein Tabu in Jugendhilfe und Schule**1. Schulprojekte**

Im Rahmen von Schulprojekten sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, sich mit ihrer sexuellen Identitätsentwicklung zu beschäftigen und so die Möglichkeit eröffnet werden, sich angstfreier mit der eigenen, evtl. gleichgeschlechtlichen sexuellen Ausrichtung zu identifizieren. Dem Schulamt für die Stadt Dortmund sind bisher keine Projekte zum Thema bekannt.

2. Kooperationen und Jugendfreizeitstätten

Im Bereich der Jugendförderung wurde die Thematik auf der Dienstbesprechung mit den Fachreferent/innen erörtert und zu einer Beachtung im Rahmen der allgemeinen sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgefordert.

In verschiedenen Einrichtungen wurden bereits Angebote im Rahmen der allgemeinen sexualpädagogischen Arbeit zur Thematik lesbisch/schwul durchgeführt.

Mitarbeiter/innen, die im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht Leitungsfunktionen haben, werden die Fragestellung „lesbische oder schwule Mitarbeiter/innen in der Jugendförderung – Chancen und Schwierigkeiten“ beachten.

3. Tageseinrichtungen für Kinder: Die Thematik wird in der Regelarbeit anlassbezogen für die Kinder aufgegriffen und bearbeitet. Ebenfalls anlassbezogen wird bei Elternabenden über das Thema gesprochen.

4. Öffentlichkeitsarbeit: Plakate, Handzettel und andere Publikationen werden in den Einrichtungen der Jugendhilfe und den Dortmunder Schulen verteilt bzw. ausgelegt.

5. Fortbildung: Im Herbst 2002 fand die Fortbildung zum Thema „Gleichgeschlechtliche Identität“ für Mitarbeiter/innen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung, der Tageseinrichtungen für Kinder, der erzieherischen Hilfen und der Beratungsstellen statt. Außerdem können die Jugendamtsmitarbeiter/innen die Fortbildungsmöglichkeiten am Westfälisch-Märkischen Studieninstitut für kommunale Verwaltung in Dortmund zur Thematik „Diskriminierung am Arbeitsplatz für Führungskräfte“ mit dem Themenschwerpunkt Umgang mit lesbischen oder schwulen Mitarbeiter/innen nutzen. Im Jugendamt werden auch die regelmäßigen Dienstbesprechungen genutzt, um das Thema zu erörtern.

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung wird die Thematik lesbische/schwule Identität von Kindern und Jugendlichen oder deren Eltern erörtert, wenn die Betroffenen initiativ werden. In diesen Fällen erfolgt eine Aufnahme in den Hilfskatalog und das Angebot entsprechender Unterstützungsleistungen.

6. Sozialräumliche Jugendhilfeplanung: Dieser Planungsprozess berücksichtigt die Fragestellung der gleichgeschlechtlichen Identität und den Bedarf nach Angeboten zu dieser Fragestellung.

7. Beratung: Es gab ein erstes Treffen zwischen den Beratungseinrichtungen des schwul-lesbischen Arbeitskreises und den städtischen Beratungsstellen, geplant ist ein Treffen mit allen Dortmunder Beratungseinrichtungen. Über die geplanten Fortbildungsveranstaltungen hinaus soll die Thematik der Gleichgeschlechtlichkeit in der Beratungsarbeit mit Jugendlichen in den 12 Beratungsstellen in Dortmund vertieft werden. Es gibt eine Selbstverpflichtung der städtischen Beratungsstellen, Fragen zur sexuellen Orientierung von Jugendlichen als Bestandteil der Beratungsarbeit zu berücksichtigen.

8. Jugendbildung: Im Bereich der Jugendbildung wird die Thematik der Homosexualität in die Bildungs- und Seminararbeit durch eigenständige Seminare auf Nachfrage aus den Einrichtungen angeboten.

Sicherstellung und Qualifizierung des psychosozialen Beratungsangebots für Lesben und Schwule

Die weitere Finanzierung des Beratungsangebotes von Schibsel e.V. und die Verdopplung der Kapazitäten durch eine entsprechende Landesförderung wurde vorbehaltlich der Ergebnisse der Landeshaushaltsberatungen durch das zuständige Ministeriums zugesagt.

Eine Leistungsbeschreibung von Schibsel e.V. als Grundlage einer kommunalen Förderung im Rahmen der Verträge mit den Verbänden der Wohlfahrtspflege liegt vor. Die Gespräche über eine städtische Förderung der Beratungsarbeit von Schibsel e.V. werden fortgesetzt, wenn der Bewilligungsbescheid des Landes vorliegt. Die Ergebnisse werden in der nächsten Sitzung des schwul-lesbischen Runden Tisches vorgestellt.

Neben der qualitativen Weiterentwicklung der Beratung sollen auch Migrant/innen angesprochen werden. Durch die Ausweitung der Landesmittel, mit denen jetzt eine ganze Stelle für die psychosoziale Beratung gefördert wird, sind die personellen Möglichkeiten geschaffen, Beratung auch für diese Zielgruppe anzubieten.

Vorbeugender Gesundheitsschutz

Die HIV- und AIDS-Präventionsarbeit wird in Zusammenarbeit der Stadt Dortmund mit freien Trägern und den schwul-lesbischen Selbstorganisationen fortgesetzt. Über Form und Umfang der Präventionsarbeit wird auf dem Hintergrund der Haushaltssituation des Landes und der Stadt Dortmund gesprochen.

Die Stadt Dortmund plant gemeinsam mit den freien Trägern und anderen Partnern im Gesundheitswesen eine Hepatitis-B-Impfkampagne durchführen; Ziel ist, die Motivation zur Hepatitis-B-Impfung in Dortmund allgemein und insbesondere bei Schwulen zu steigern und diese Impfungen zu organisieren und durchzuführen. Die Gesundheitskonferenz hat in ihrer Sitzung die Gründung eines Arbeitskreises mit den im Saldo vertretenen schwulen Selbstorganisationen, den Krankenkassen und dem Gesundheitsamt beschlossen, der diese Impfkampagne vorbereiten wird und die Finanzierung sicherstellen soll.

Zielgruppenspezifische Präventionsarbeit bei Strichern

Ergebnisse einer von den Aids-Hilfen im Ruhrgebiet in Auftrag gegebenen und Anfang des Jahres 2002 veröffentlichten Studie war, dass eine zielgruppenspezifische Präventionsarbeit bei Strichern in Dortmund aufgrund der geringen Anzahl von Strichern, der fehlenden „Szene“ und der vorhandenen aufsuchenden Beratungsangebote nicht erforderlich ist. Der schwul-lesbische Runde Tisch nahm diese Information in seiner Sitzung am 09.04.02 zur Kenntnis.

Fachbereich:	Datum:	Seite
Dez5	.01.2003	5

Kulturstadt Dortmund: Kultur von und für Lesben und Schwule

Das Kulturbüro unterstützte im Rahmen der Förderung freier Kulturarbeit erneut das jährlich stattfindende Lesbisch- Schwule Straßenfest. Die Veranstaltung wird fast ausschließlich von schwulen und lesbischen Künstlerinnen und Künstlern gestaltet.

Im Rahmen des Förderprogramms Internationaler Kulturaustausch/ Städtepartnerschaften reiste der Dortmunder Chor Sang & Klanglos mit Unterstützung des Kulturbüros bereits am 19.- 21. 10. 2001 nach Leeds zum Gay Abandon Choire. Der für 2002 geplante Gegenbesuch des Leedser Chores, der in die Internationalen Kulturtage der Stadt Dortmund mit Großbritannien eingebunden werden sollte, wurde auf Initiative des englischen Chores auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Am 03.09.2002 fand in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro und der Stadt- und Landesbibliothek im dortigen Studio unter dem Titel „Quer- Crime“ eine Lesung mit Diskussion zum Thema lesbisch- schwuler Kriminal- Geschichten statt.

Der schwul-lesbische Medienbestand der Stadt- und Landesbibliothek wurde in einem Literaturverzeichnis dokumentiert, das in einer Auflage von 1500 Exemplaren im Juli 2002 erschien. Es wurde in Dortmund an Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verteilt, ist in der Stadt- und Landesbibliothek, den Zweigbibliotheken und beim Slado erhältlich und wird auch bundesweit nachgefragt. Die Stadt- und Landesbibliothek wird das Literaturverzeichnis auf ihrer Internetseite zugänglich machen und in der Verschlagwortung neuer Medien dazu beitragen, schwul-lesbische Literatur im Rahmen der vorhandenen Recherchemöglichkeiten zu identifizieren.

In Zusammenarbeit mit dem Slado gab es 2002 mehrere Lesungen schwuler/lesbischer Autor/innen bzw. von Literatur, die sich mit Homosexualität befasst:

Die szenische Lesung mit Ute Maria Lerner und Mark Weigel am 05.06.02 zählte 95 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Mit dem schwul-lesbischen Medienverzeichnis und der Lesungsarbeit ist eine gute Voraussetzung für weitere Kooperation im Jahre 2003 geschaffen. Hingewiesen werden muss allerdings auf die knappe Finanzlage der Kulturbetriebe, die Veranstaltungen und Maßnahmen og. Art nur als Kooperationsprodukte denkbar werden lassen,.

Die Volkshochschule wird ihr Angebote über und für Schwule und Lesben in Dortmund fortführen. Seit einigen Semestern gibt es ein Seminar für Eltern homosexueller Söhne und Töchter; durchschnittliche Teilnehmerzahl 12.

Die lokalgeschichtliche Dokumentation der NS-Verfolgung von Schwulen und Lesben im Rahmen der ständigen Ausstellung des Stadtarchivs „Widerstand und Verfolgung in Dortmund von 1933 – 1945“ in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache konnte – mangels vorliegender historischer Quellen, wissenschaftlicher Erkenntnisse oder Projektarbeiten –

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
Dez5	.01.2003	6

bisher nicht realisiert werden. Für die auf die Stadt Dortmund bezogene Ausstellung ließen sich diesbezüglich nur allgemeine historische Erkenntnisse formulieren, wovon bisher konzeptionell im Kuratorium zur o.g. Ausstellung abgesehen wurde.

In der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache fanden und finden jedoch Kooperations-Vortragsveranstaltungen des Stadtarchivs in Abstimmung mit der Schwul-Lesbischen Arbeitsgemeinschaft Dortmund (SLADO) - die Zeit des Nationalsozialismus - betreffend statt. So las beispielsweise Frank Sparing anlässlich einer Veranstaltung bei der Mahn- und Gedenkstätte am 28. Oktober 2001 aus seiner Publikation "...wegen Vergehen nach § 175 verhaftet" über die Verfolgung der Düsseldorfer Homosexuellen während des Nationalsozialismus. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Räumliche Perspektiven für die schwul-lesbische Selbsthilfe

Die Mitgliederversammlung des KommunikationsCentrums Ruhr (KCR) hat beschlossen, am jetzigen Standort in der Braunschweiger Straße zu verbleiben. Über die Möglichkeiten der Förderung erforderlicher Sanierungsarbeiten wird es Gespräche mit der Verwaltung geben, wenn das vom KCR in Auftrag gegebene Gutachten zur Sanierungsfähigkeit und zum Sanierungsumfang vorliegt.

Oberbürgermeister
Dr. Langemeyer

Stadtrat Pogadl

Stadtrat Stüdemann

Stadtkämmerer Pehlke